

Ralf Wilken optimiert ... Pimp my Photo

Zwischen einem guten Bild und einem besseren Bild liegt oft nur wenig. Wie man Bilder optimiert, zeigen wir in dieser Serie in der Praxis.

Themenwettbewerbe liegen vom Qualitätsniveau her eigentlich immer unter den freien Wettbewerben, ... warum also sollte diese Wettbewerbsrunde eine Ausnahme sein? Das liegt meist daran, dass mindestens ein Viertel der eingereichten Bilder überhaupt keinen Bezug zum Wettbewerbsthema hat, ... ganz einfach, weil der Teilnehmer nichts Passendes im Archiv hat oder das Passende nicht findet.

Neben dem Treffen des Themas muss ein Foto dann natürlich auch noch gut sein ... unsere

HINWEIS

Alle in dieser Serie gezeigten Bildmodifikationen und Anmerkungen spiegeln meinen ganz persönlichen Geschmack wider und können daher keinesfalls Allgemeingültigkeit haben. Ich behandle die Bilder so, als wären es meine selbst fotografierten Fotos, die ich für eine eigene Wettbewerbssteilnahme bearbeite.

Heftbilder sind gute Beispiele dafür, wie solche Fotos dann aussehen.

Aber zurück zur Problematik am Thema vorbei. Viele Bilder kamen genau deswegen nicht weiter (obwohl einige dabei waren, die in einem offenen Wettbewerb hätten punkten können) und lassen sich ebenfalls genau deswegen nicht pimpen. Falsches Thema raus, richtiges Thema rein ... geht nicht. Aber ich habe dann doch ein paar gefunden, ...

Das grüne Zentrum

Einheitlicher Kommentar zu vielen Bildern ist: Seid doch einfach etwas mutiger!!! Lasst Unwichtiges weg und platziert das, was wichtig ist dort, wo es das Bild am positivsten gestaltet. Wenn nötig, schneidet Elemente weg oder an, ... auch, wenn's im ersten Moment vielleicht noch etwas weh tut.

Bild 1 ist dafür ein klassisches Beispiel. Die grüne Vase ist klar als dominierender Hauptakteur des Bildes gedacht. Sie ist als einziges Element scharf und sitzt

so gut wie mittig im Bild, meine rote Hilfslinie zeigt das deutlich. Auf dem Foto ist auch ganz artig alles drauf, was überhaupt drauf sein könnte, sogar viel Fond auf der rechten Seite.

Hier hilft eine ganz einfache mutige Neuverteilung der einzelnen Elemente, um ein ganz neues Bild zu erstellen. Ich spiegele zuerst das Bild mit *Bild > Bilddrehung >*

Arbeitsfläche horizontal spiegeln und bekomme dadurch die aufsteigende Linie, deren Startpunkt von der kleinen Pulle (das ist norddeutsch für Flasche ;)) auf der linken Bildseite definiert wird.

Wenn ich auf Nummer Sicher gehen und nichts riskieren will, wähle ich jetzt einfach mein Auswahlrechteck-Werkzeug aus und ziehe eine Auswahl mit gehaltener



[shift]-Taste, das macht die Auswahl quadratisch. Das Ergebnis aus Bild 2 ist schon wesentlich spannender, aber immer noch etwas zu „normal“. Viel harmonischer wird die Bildaufteilung, wenn ich die kleine Flasche links deutlich anschneide. Man sollte das dann aber so tun, dass man den Flaschenkopf der kleinen Flasche entweder komplett lässt (Bild 3) oder, im Extremfall, genau in der Mitte durchschneidet.

Noch eins...

Ein so gut wie identisches Thema finden wir bei Bild 4. Auf dem Bild ist einfach zu viel drauf, was die eigentliche Bildaussage empfindlich stört. Es würde hier vollkommen ausreichen, nur das

übrig zu lassen, was wirklich wichtig ist. Ein grafisch aufgeräumtes Foto kommt bei einer Jury immer besser an, als ein unruhiges, in dem man sich erst zurechtfinden muss.

Das Haus ist in sich etwas schief, man sieht das deutlich an den roten Hilfslinien in Bild 5. Im ersten



Schritt stelle ich es daher erstmal gerade. Mit [⌘]/[strg]+[a] aktiviere ich das gesamte Bild, dann leite ich mit [⌘]/[strg]+[t] das Transformieren ein und mit gedrückter [⌘]/[strg]-Taste ziehe ich das Bild am oberen mittleren Anfasspunkt gerade. Mit etwas Übung dauert das nur Sekundenbruchteile.

Ich beschneide das Bild dann ebenfalls auf einen quadratischen Ausschnitt und habe ein plakatives Foto, welches das Wettbewerbsthema jetzt viel eindeutiger zeigt 6. (Leider musste ich den Ausschnitt hier stark vergrößern, das Ergebnis sieht daher im Druck vermutlich etwas pixelig aus.)

Und noch ein Quadrat

In Bild 7 sehen wir zwei Gegensätze, die innerhalb des Bildes einfach viel zu weit auseinander liegen und für ein Top-Foto durch das Ankippen der Kamera bei der Aufnahme zu viel perspektivische Verzerrung mitbringen. Um das Bild etwas „wettbewerbtiger“ zu machen, kommt man nicht darum herum, das Foto komplett neu zu gestalten. Man legt sich dabei die Einzelteile jeweils auf separate Ebenen, richtet sie gerade und schiebt sie dann grafisch gefällig an ihren neuen Platz 8.

Ralf Wilken

